

Stolpersteine Gelsenkirchen

Eine Initiative von GELSENZENTRUM E.V.



Oskar Behrendt

Jahrgang 1902

Verhaftet 16. August 1933

Ermordet 17. August 1933

Gerichtsgefängnis Gelsenkirchen

Verlegeort: Küppersbuschstrasse 25



Foto: Oskar Behrendt und seine Frau Erna

Geboren wurde Oskar Behrendt am 27. August 1902 in Schönebeck, Kreis Calb. Aus der ersten Ehe von Oskar Behrendt ist eine Tochter hervorgegangen. In zweiter Ehe heiratete er am 21. Oktober 1927 in Gelsenkirchen Erna Frieda Klaiberg, geboren am 22. Oktober 1904 der gemeinsame Sohn Werner wurde am 06. April 1929 geboren, Werner Behrendt starb am 13. April 2009.

Oskar Behrendt war langjähriges und bekanntes Mitglied der KPD. Er war Chefredakteur des "Ruhr-Echo" und Bezirkssekretär Ruhr der "Roten Hilfe" (RHD), einer kommunistischen Solidaritätsorganisation.

Die RHD verstand sich als eine "überparteiliche Hilfsorganisation zur Unterstützung (...) der proletarischen Klassenkämpfer, die wegen einer aus politischen Gründen begangenen Handlung oder wegen ihrer politischen Gesinnung in Haft genommen sind" sowie "der Frauen und Kinder von inhaftierten, gefallenen oder invaliden Klassenkämpfern des Proletariats". Nach der Machtübergabe an die NSDAP wurde die Rote Hilfe wie alle Organisationen der Arbeiterbewegung verboten und zerschlagen.

Es gelang der Roten Hilfe jedoch, sich im Untergrund zu reorganisieren und aktiven Widerstand gegen die NS-Diktatur zu leisten. Unterstützt wurden linke politische Gefangene ungeachtet

ihrer Parteizugehörigkeit. Anfang der 1930er Jahre unterstützte die Rote Hilfe auch Dutzende sozialdemokratischer Reichsbannerarbeiter, die nach Kämpfen mit der SA angeklagt wurden und von der SPD keine Hilfe erhielten.

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde Oskar Behrendt vor dem Hintergrund seiner Aktivitäten im Arbeiterwiderstand gegen die Nazis am 16. August 1933 gegen 18 Uhr in das Gelsenkirchener Gerichtsgefängnis eingeliefert. Dort "verstarb" Oskar Behrendt am folgenden Tag gegen 14:30 Uhr. Aufgrund des Mangels an Beweisen wurde das nach 1945 eingeleitete Totschlagsverfahren gegen den Vorsteher und einen Hilfspolizeimeister des Gelsenkirchener Gerichtsgefängnisses eingestellt.

Aus einem ärztlichen Bericht zur Todesursache von Oskar Behrendt:

„Die Leiche war vollkommen bestialisch verstümmelt! Der Kopf und das Gesicht waren durch äußere Gewalteinwirkung bis tief auf die Muskulatur und Knochen viehisch beschädigt. Der Hals, Brust und Bauch wiesen taler- bis faustgroße Löcher auf aus denen noch teilweise das Blut sickerte, obgleich es bei normalen Leichen gerinnt. Das allergräßlichste Bild aber wies der Rücken des Toten auf, mehr als die Hälfte, ich bin sehr vorsichtig in meiner Äußerung, es war bestimmt mehr, war eine einzige blutige Masse, aus der die Muskulatur nur so herausquoll und vollkommen zerfetzt war. Die Wirbelsäule war mehrmals gebrochen, wenn nicht stellenweise zerbrochen. Meine Folgerung ist: Die Haupttodesursache kann unmöglich Herzschlag gewesen sein. Herzschlag war gewiß die sekundäre Todesursache der primären. Die primäre Todesursache war ein ganz gemeiner, langsam vollzogener Mord.“

Die 2006 verstorbene Zeitzeugin Rosa Eck berichtete, dass ihr Mann, der ebenfalls von den Nazis verfolgt Ernst Eck, der zeitgleich mit Oskar Behrendt im Gelsenkirchener Gerichtsgefängnis inhaftiert war, die fürchterlichen Schreie von Oskar Behrendt hörte, als dieser von den Nazis zu Tode gefoltert wurde.

Die Patenschaft für den Stolperstein, der an Oskar Behrendt erinnern wird, haben Alexander und Ulrich Behrendt übernommen.